

---

*Erzählerin*

Lüdinghausen im Herbst. Beschaulich liegt die münsterländische Dreiburgenstadt in der Sonne. Ein Wohngebiet am Ortsrand; eine Eigenheim-Hälfte mit Garten. Hier lebt die Frau mit dem schlohweißen Haar.

**1 Atmo Gong**

„Wir wollten dich mal besuchen, mit Gebäck“ RW antwortet, lässt Wasser einlaufen, Papier raschelt, Schublade wird aufgezogen, Teller klappern *Ein Tee zu trinken in diesem Hause, setzt euch – bitte – ja – er lacht – Wasserkocher rauscht...*

*Erzählerin*

Josef Holtermann, Bäckermeister und ehemaliger Bürgermeister von Lüdinghausen bringt Selbstgebackenes.

**Atmo hochziehen***Erzählerin*

Ruth Weiss macht sich in der Wohnküche zu schaffen. 1924 wurde sie als Ruth Loewenthal in Fürth bei Nürnberg geboren, im Fränkischen Jerusalem.

Hinter ihr liegt ein Leben zwischen zwei Kontinenten; ein langer Weg, den die 86 Jährige als Flüchtling, Journalistin und Autorin, Feministin und politische Kämpferin „im ewigen Exil“ zurücklegte, so ihre Worte.

Seit acht Jahren lebt sie nun im Münsterland.

**2 O-Ton Holtermann:**

**...ja etwas haben sich die Wege gekreuzt, in Sambia – Ruth: Josef war schon in den 70er Jahren in Sambia – ja – seitdem kennen wir uns ... hat an einer Gruppe teilgenommen, die Projekt in Sambia unterstützte, Begeisterung geweckt –**

*Erzählerin*

Die Holtermanns und die Kleyboldts haben Weiss in Sambia kennengelernt. In den 70er Jahren, in einem Solidaritätsprojekt. Jetzt unterstützen sie ihre langjährige Freundin im Alter. Bei ihr ist jeder jederzeit auf einen englischen Tee willkommen.

Die Regale in der Wohnküche sind mit Büchern vollgestopft, an den Wänden hängen

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2012

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.

---

ein paar Zeichnungen mit afrikanischen Szenen, die an Käthe Kollwitz erinnern; kleine Souvenirs, Tontöpfe und Skulpturen stehen auf der Fensterbank. Die Einrichtung wirkt karg. Äußerlichkeiten zählen nicht viel.

### **3 Atmo RW** spricht mit ihrer Katze

#### *Erzählerin*

Wenn sie nicht auf einer ihrer vielen Lese- und Vortragsreisen ist, sitzt die alte Dame in ihrem großen Sessel, Laptop und Katze auf dem Schoss, und schreibt in einem Höllentempo. Zeit ihres Lebens war sie unterwegs, immer mit leichtem Gepäck ; beim ersten Mal gezwungenermaßen.

### **4 Atmo Drittes Reich** Marschieren, oder das Gebrüll der Massen

#### **5 O-Ton RW**

*Ich hatte vorher viele Freunde in der Schule bis Hitler Reichskanzler wurde, und was nun anders war, war klar, weil unser Lehrer, schon Mitglied der Partei war. Und er grüßte meinen Vater nicht mehr und in der Schule wurde ich ausgegrenzt und diese Ausgrenzung war sehr schmerzhaft.*

#### *Erzählerin*

***Bis dahin hatte sie sich in der Großfamilie geborgen gefühlt; aufgehoben im Rhythmus der Synagogenbesuche und der jüdischen Festtage. Als die Bedrohung durch die Nazis zunimmt und sie ihre Schule verlassen muss, bewegt sie sich nur noch im Fürther Ghetto, wird Mitglied einer zionistischen Jugendorganisation. Ein Kind noch, gemieden und verstoßen.***

#### **6 O-Ton RW**

Ich wurde ein Mal auf dem Weg in die Synagoge überfallen von Kindern, die mich durch die Straßen hetzten, das waren merkwürdige Erfahrungen, ich bin in einen Keller geflüchtet und jemand aus dem Haus hat das Licht angemacht und da standen wir uns gegenüber, die wussten eigentlich gar nicht, was sie mit mir machen wollten – sie haben mich als eine Beute verfolgt, aber was sie mit der Beute machen wollten, war ihnen nicht klar.

#### *Erzählerin*

Vater Richard Löwenthal, verliert bereits 1933 seine Arbeitsstelle in einer Spielwarenfabrik und wandert mit Hilfe von Verwandten nach Südafrika aus. Drei

---

Jahre später emigriert die Familie mit Großmutter auf einem der letzten Schiffe nach Südafrika. Ruth Weiss ist zwölf Jahre alt.

### **7 Atmo** Südafrika Mayfair

#### *Erzählerin*

Die Löwenthals wohnen in einem schäbigen Minenvorort der Industriemetropole Johannesburg, einem Viertel für arme Weiße, angrenzend an Mischlings- und Schwarzen-Townships.

### **8 O-Ton**

*... diese Reinheit des Blutes, die die Nazis als Teil ihrer nordischen Geschichte erfunden haben, das haben auch die weißen Südafrikaner für sich beansprucht, und diese Selektion, das ist sehr ähnlich gewesen. Und das zeigte sich im praktischen durch die Nürnberger Gesetze, die den Geschlechtsverkehr zwischen Juden und Deutschen verboten haben und dieses Gesetz wurde fast nahtlos von den Südafrikanern übernommen und anstatt Jude gilt dann eben Afrikaner, schwarz.*

#### *Erzählerin*

Das Mädchen Ruth identifiziert sich mit den Diskriminierten.

### **Sprecherin ZITAT**

*Dunkles Mädchen eines fremden Stammes,  
tief im Dschungel dieser fremden Stadt  
Deiner Augen schwarzverhangne Trauer  
Sagt mir, was Dein Herz gelitten hat*

*Immer möchte ich dich leise fragen:  
Weißt Du, dass wir heimlich Schwestern sind?  
Du, des Kongo dunkelbraune Tochter  
Ich, Europas blasses Judenkind*

### **Erzählerin**

Das Gedicht der polnisch-jüdischen Dichterin Mascha Kaléko hat Ruth Weiss, ihrer Autobiografie „Wege im harten Gras“ vorangestellt.

### **9 O-Ton**

---

*Ich hatte eine Freundin in Mayfair aus einer Familie, wo eine Farbige ihre Großmutter war. Hier ist das Ende von der Straße und da ist Fordsburg und da ist sie hingezogen und ich hab sie deswegen nicht gesehen, obwohl es über die Straße war. Und diese Ablehnung war für mich dasselbe als mein ehemaligen Freunde und Freundinnen in der Dorfschule. Sodass für mich die Apartheid von Anfang an unakzeptabel war oder wie ich sagte, diese Klassengesellschaft und das war auch die Einstellung meiner Eltern und es war vor allem die ganz klare politische Einstellung der neuen Freunde in der UKV.*

**10 Atmo** Hillbrow, unter folgendem stehen lassen

*Erzählerin*

Als 16 Jährige entflieht Ruth Löwenthal der Armut und der kleinbürgerlichen Atmosphäre des Elternhauses in die „Unabhängige Kultur-Vereinigung“ deutschsprachiger jüdischer Emigranten in Südafrika.

**11 O-Ton**

Da waren Juden und Kommunisten und jüdische Kommunisten und umgekehrt (...) mehr als 100 Leute. Sie versuchten in ihren Vorträgen das Europa der damaligen Zeit den Südafrikanern verständlich zu machen. Das waren Leute mit anderer Ausstrahlung, die mich anzogen und nicht nur mich, die Offenheit, mit der sie alle politischen Themen ansprachen. Das mit der Kultur stand zwar im Vordergrund, aber eigentlich war es hochpolitisch. Es war für mich 'ne Ersatzuni in einem Sinn.

**12 Musik**

*Erzählerin*

Der wissbegierigen Jugendlichen fehlt das Geld zum Studieren. Umso sehnsüchtiger taucht sie in das Bohème-Leben der jüdischen Liberalen ein; genießt Literaturlesungen, endlose Gespräche über Politik und jede Menge Partys mit weißen UND schwarzen Freunden. Eine von den politischen Spannungen überreizte Atmosphäre. Ruth Löwenthal verehrt den 16 Jahre älteren Intellektuellen, Journalisten und Atheisten Hans Weiss. Zuerst ist er ihr Mentor, dann ihr heimlicher Geliebter.

**13 O-Ton**

*Als im Mai 1948 die nationale Partei die Wahl gewonnen hat, das war ein Schock für mich. Mehrere Freunde sind ausgewandert und ich wollte auch weg und wenn ich nicht damals mit Hans liiert gewesen wäre, wäre ich keinen Tag länger geblieben.*

---

*Aber Hans wusste, dass er 48, drei Jahre nach Ende des Krieges, in Europa kein Fuß fassen würde.*

**14 Atmo** Demonstrationen**Erzählerin**

In den 50er und 60er Jahren nimmt der Protest der schwarzen Bevölkerungsmehrheit in Südafrika zu. Mit großen Demonstrationen prangern die Schwarzen die Apartheid und ihre rassistischen Gesetze an. Die wichtigste Befreiungsbewegung, der African National Congress, beschließt den bewaffneten Kampf; Anführer wie Nelson Mandela wandern hinter Gitter. In der Ökonomie jedoch herrscht Hochkonjunktur. Ruth Weiss arbeitet in einem Versicherungsbüro als Prokuristin, eignet sich profunde Wirtschaftskennntnisse an und verfasst nebenher unter dem Pseudonym ihres Mannes Artikel für die Deutsche Presseagentur, die "Frankfurter Rundschau" und die "Süddeutsche Zeitung". Hans Weiss leidet an schweren Depressionen.

**15 Atmo Aschaff Musik Nkosi Sikeleli auf dem Klavier – man hört „Schule“****16 O-Ton** Denis Goldberg (dt)

*Ich wollte die Schülerinnen von der Realschule Aschaffenburg besonders begrüßen. Dass die Schülerinnen selbst vorgeschlagen haben, Ruth Weiss zu fragen, ob sie ihren Namen gibt. Das ist wichtig. Lehrer Kollegium, Schulleitung, Elternbeirat, Stadtrat, und das Ministerium, alle haben zugestimmt. Das ist etwas Besonderes, dass die Kinder etwas vorschlagen und alle Älteren stimmen zu, Dankeschön!*

*Applaus*

**Erzählerin:**

Aschaffenburg, Sommer 2010. Rund 1000 Besucher, die meisten Schülerinnen der örtlichen Staatlichen Realschule für Mädchen lauschen im großen Halbrund der Stadthalle den Worten des südafrikanischen Befreiungskämpfers Denis Goldberg, eines Freundes von Ruth Weiss.

**18 O-Ton** Schülerin

*Frau Weiss, sind Sie bereit? <raunendes Lachen>*

**19 Atmo** Applaus, Trampeln, Kreischen

---

**Erzählerin:**

Langsam und vorsichtig steigt die 86 Jährige die Stufen zur Bühne in der Stadthalle hinauf.

*20 O-Ton Ruth Weiss*

**... vor ein paar Wochen war ich in einer Schule und einer fragte am Ende: Wann sind ihre Eltern nach Deutschland gekommen, er dachte Juden sind Ausländer – aber wir waren Deutsche und das beweisen meine beiden Familien (...) Aus dieser Gemeinde sind etwa 300 Menschen während der Nazizeit gestorben... meine Familie war auch Teil dieser Gemeinde und ich gedenke an die Toten, Ausgewanderten, die Verfolgten.**

*Erzählerin:*

Ruth Weiss erzählt von der Diskriminierung der Juden vor und während der Naziherrschaft, und von ihren persönlichen Erfahrungen mit Diskriminierung im südlichen Afrika.

**21 O-Ton**

*Das ist euer Bezug zu diesem Wort Toleranz, dass dieses Recht auf Schule viele Kinder nicht haben und ihr das versteht und das wird euch fürs Leben prägen. Unrecht war nicht nur eine deutsche Eigenschaft, sondern kann überall stattfinden und überall muss man dagegen etwas tun.*

*Erzählerin*

Etwas dagegen tun! Auch gegen das Unrecht, das Frauen durch Männer erfahren. Die heimatlose Ruth Weiss hat sich Im Laufe der Zeit in eine fast hörige Abhängigkeit ihres Ehemannes begeben. Mit 30 verdient sie den Lebensunterhalt, schmeißt den Haushalt und hilft Hans Weiss beim Schreiben.

**24 O-Ton RW**

Diese Sicherheit die ich im Berufsleben hatte, fehlte mir total im Privatleben. Hans interessierte das alles nicht und als ich dann aus der Versicherungsgesellschaft aus politischen Gründen kündigte, kam ein Angebot von einer neuen Zeitschrift, und die brauchten einen Wirtschaftsredakteur, und das Angebot hab ich angenommen und blieb dann dabei.

**Erzählerin**

---

Als Hans Weiss seine Frau hintergeht, flieht Ruth Weiss aus der traumatisierenden Beziehung. Sie reist durch den Kontinent, um sich abzulenken. Vier Jahre später verliebt sie sich in einen jüngeren südafrikanischen Mann, wird schwanger und beschließt, das Kind trotz ihrer 42 Jahre und einer Risikoschwangerschaft auszutragen.

### **25 Atmo Song** *Tiyende pamodzi*

#### **Erzählerin**

Überall nähert sich die Ära des Kolonialismus ihrem Ende. Nur nicht im südlichen Afrika. Ruth Weiss geht nach Südrhodesien und berichtet für die Londoner Financial Mail aus der englischen Siedlerkolonie, dem heutigen Simbabwe. Dort regiert Ian Smith, ein sturer Verfechter der Apartheid. Im November 1965 sagt er einseitig sein Land von der britischen Krone los und führt es damit international in die Isolation. Die Vereinten Nationen verhängen einen Wirtschaftsboykott.

Ruth Weiss zieht nach Salisbury. Wenig später heiratet der Vater ihres Sohns Sascha eine andere Frau. Nach der Trennung von Hans Weiss eine zweite, tiefe Verletzung.

#### **26 O-Ton RW**

Ich habe mich sofort abgekapselt. Ich konnte auch nicht weinen. Ich habe das in einem meiner Bücher als „emotionally impotent“ beschrieben. Ich war nur halb da. Das hat sehr lange gedauert.

#### **27 Atmo** *Zanla forces war songs*

#### **28 O-Ton RW**

Ich hab mich total in die Arbeit gestürzt, Tag und Nacht gearbeitet, das war journalistisch gesehen meine erfolgreichste Zeit. Alle wollten rausfinden, wer die Geschäftspartner waren von Rhodesien und wie die reagieren würden. Was würde passieren mit den Zucker- und Tabakbergen – Gold, Tabak noch vor Gold.

#### **Erzählerin:**

Ruth Weiss ist lange Zeit die einzige Journalistin, die aufdeckt, wie die UN-Sanktionen unterlaufen werden. Zu Beginn kommt ihr ein Zufall zu Hilfe. Sie wird in

---

die rhodesische Wirtschaftskammer eingeladen und soll die Tischdame eines örtlichen Importeurs von Zeltstoffen spielen.

**29 O-Ton RW**

*Ich saß dann diesem Mann gegenüber, der sich für mich überhaupt nicht interessierte, ich war eben eine Besucherin dachte er, middle aged woman, nich', er hatte seinen eigenen Probleme.*

**Erzählerin:**

Anfangs schleppt sich der small talk dahin. Doch als das Gespräch auf einen anderen rhodesischen Kaufmann namens John Landau kommt, kommt Leben in ihr Gegenüber.

**30 O-Ton RW**

und da sagte er: ‚John‘, wurde wütend, legte seinen Löffel neben den Teller und schimpfte auf diesen John Landau und während er redete, hörte ich ganz genau zu und es war mir, als ob ich die ganze Zeit in einem Nebel war und plötzlich aus dem Nebel kam.

***Erzählerin***

*Ruth Weiss erfährt an diesem Abend die Grundzüge eines abgekarteten Spiels: Die Smith-Regierung lässt über den Geschäftsmann Landau illegal Zucker im Wert von 10 Millionen Pfund exportieren und im Gegenzug knappe Güter an den Embargowächtern vorbeischleusen. Dafür belohnt sie Landau mit Devisen, die anderen Importeuren wie ihrem Tischnachbarn fehlen*

Ruth Weiss geht vorsichtig vor: schützt geschickt ihre Quelle. Ihre Enthüllungen erscheinen in einer wöchentlichen Spalte der Financial Mail.

**31 O-Ton RW**

*Nach zwei Jahren wurde ich ausgewiesen wegen meiner Berichterstattung, aber wegen meiner Berichte war ich in London bekannt und der Guardian hatte mir einen Job angeboten.*

**Erzählerin**

Doch in Europa hält es sie nicht. Nach einem Jahr bei der angesehenen britischen Zeitung The Guardian, in der sie vor dem Start einer Karriere als Wirtschaftsexpertin steht, packt sie wieder ihre Koffer und zieht nach Sambia, den Kupferstaat nördlich von Südafrika.

**33 O-Ton RW**

*Ich hab mir damals Gedanken gemacht, ich hab das Kind in die Welt gesetzt, ich bin dafür verantwortlich, und Karriere hin oder her. Das ist ja alles unwichtig, wenn du das gegen ein Kind auswiegst. Und ich hab's auch nie bereut.*

**Erzählerin**

Sie hofft, dass sich Beruf und Kind in Sambia besser vereinbaren lassen. Und erlebt ein paar Jahre, die sie zu ihren Besten zählen.

**34 O-Ton RW**

*Nach einem Mann fragte niemand, ich hatte ein Kind, ältere Frau mit einem kleinen Kind und Sascha konnte in der Zeitung ein- und ausgehen. Und er war nicht der einzige, die störten nicht, die spielten auf dem Hof, und dadurch wurde ich auch in die Familien aufgenommen. Und diese Hilfsbereitschaft, die gehört ja auch zum afrikanischen Leben, das fand ich sehr befriedigend, und dieses Großfamilienleben entsprach meinem eigenen Bedürfnis. Ich hatte nie das Gefühl, dass ich alleine und verlassen war.*

**Erzählerin:**

Herbst 2010. In einer kleinen Synagoge in Selm/Westfalen, in einer engen Gasse mitten in der Stadt. Sie diente während des Nationalsozialismus als Kohlen-Lager. Heute schimmern auf der himmelblauen, gewölbten Decke goldene Sterne.

**35 O-Ton RW**

*Für mich war diese liberale Art des Gottesdienstes völlig unbekannt, also es ist mehr deutsch-jüdisch als russisch-jüdisch, und das ist ein Grund, warum ich mich in diesem Kreis sehr wohl fühle.*

**Erzählerin:**

Ruth Weiss war in ihrer Jugend begeisterte Zionistin, hatte aber unter dem Einfluss ihres Mannes, eines Atheisten, viele Jahre nicht mehr die Synagoge besucht. Erst ihr Sohn Sascha brachte sie wieder stärker mit dem Judentum in Verbindung.

**36 O-Ton RW**

*Sascha ist viele Sachen nicht: Er ist kein Südafrikaner, er ist kein Deutscher, er ist kein Simbabwe, er ist aber auch kein Engländer. Er hat einen englischen Pass. Das einzige was er weiß, ist, dass seine Mutter Jüdin ist.*

**Erzählerin:**

Und die Mutter praktiziert auch wieder ihre Religion, auf lockere Art. In Deutschland aber muss sie bei ihren öffentlichen Auftritten feststellen, dass sie zuvörderst als Jüdin wahrgenommen wird.

**37 O-Ton RW SYN**

*Seitdem ich in Deutschland lebe, fragen Leute, wo kommen Sie her und wenn ich dann sage: Ich bin zurück gekommen, dann wollen sie natürlich wissen warum und da kommt dann dieser Rückzieher des unbekanntes Deutschen: ‚Ach, das ist ja eine Jüdin.‘ Und dieses Zucken, diese Distanz meiner Generation, von mir Abstand zu nehmen, eine Annäherungsbremse, das gibt es immer noch.*

*Erzählerin*

Zuvor hatte es noch ein weiteres Kapitel in ihrer Wahlheimat Südrhodesien gegeben, das sie 1980 in die Unabhängigkeit begleiten kann. 1987 dann schließt sich der Kreis. Mit dem herannahenden Ende des Kalten Krieges beginnt auch das politische Tauwetter im südlichen Afrika. Der Westen kann nun auf seinen Vasallen Südafrika in der Region verzichten. Die Apartheid hat ausgedient. Die Afrika-Expertin Weiss hilft schwarze und weiße Südafrikaner in rund 50 geheimen Gesprächsrunden an einen Tisch zu bringen: weiße burische Geschäftsleute, Rechtsanwälte, Politiker jeder Couleur und die Befreiungsbewegungen.

**43 O-Ton RW**

Es hat vor allem die persönlichen Beziehungen erleichtert, nach 1990 haben sich ja dieselben Leute an einem anderen Tisch in Südafrika getroffen und da wussten sie schon, aha da kommt der Moletsi oder der van Zyl – ich weiß ja, wer das ist, ich weiß wie der argumentiert, ich weiß, was die Stolpersteine sind, die wir aus dem Weg räumen müssen. Und das war schon ne ganze Menge.

*Erzählerin*

1993 siedelt sie endgültig zurück nach Europa. Zunächst auf die Isle of Whight; schließlich ins Münsterland. Die Entscheidung für Deutschland, für Lüdinghausen, war eine pragmatische. Sie kann von hier schnell nach Dänemark reisen, wo Sohn Sascha mit seiner Familie lebt. Mit 78 Jahren beginnt Ruth Weiss, die Autorin eines guten Dutzends Sachbücher in englisch und deutsch, literarisch zu schreiben.

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2012

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.

**48 Atmo:** Gespräch mit der Katze

*Erzählerin*

In bisher 13 Romanen, die sie in schneller Folge hintereinander verfasst, widmet sie sich dem jüdischen Kapitel ihres Lebens.

**Zitatorin**

*Jüdisch zu sein, ist die einzig klare Identität, die ich habe ... Ich bin immer eine Außenseiterin gewesen, immer am Rande, und aufgefordert, das zu verkraften.*

*Heimat, so dass ich mich irgendwo ganz sicher gefühlt hätte, gab es nicht.*

**Erzählerin:**

Ein ganzes Leben lang hat Ruth Weiss versucht, Toleranz dagegen zu setzen: Die unbedingte Akzeptanz des Anderen. Das, findet sie, sei auch unabhängig von Antisemitismus und Apartheid nötig. Immer und Überall. Auch in Lüdinghausen.

**51 O-Ton RW**

***Es ist vor allem die Ablehnung der Muslime, die mich so stören. Warum***

***akzeptier' ich nicht, dass der Mann mit dem ich arbeite oder die Frau mit der***

***ich eine Tasse Kaffee trinke, dass sie in die Moschee geht und nicht in die***

***Kirche. Ich finde, das ist wieder dieser Anspruch auf Besonders sein. Dass wir***

***uns alle untereinander feindlich sind, völliger Unsinn, finde ich.***

\*\*\*\*\*

Privat-Radio: Ruth Weiss und das Leben dazwischen

Ein Feature von: Birgit Morgenrath

Redaktion: Thomas Nachtigall

Produktion: WDR 2012